



Wie es sich für den Wilden Westen gehört, gab es im Saloon auch eine handfeste Prügelei zwischen Cowboy (Edoardo Bauer, links) und Rinderzüchter (Gerold Bauer).



Julia Gruber, Joy Berroth und Sabine Drefs hatten für den jungen Frauenchor „CCR“ auch eine Choreographie einstudiert. Das Foto entstand beim schwungvollen „Cancan“ der Damen im Saloon.



Nach einigen Wirren fanden Amy (Daniela Merk) und Will Kane (Matthias Bauer) doch noch ihr Glück. Fotos: zi

Harte Männer, starke Frauen und viel Musik

Der Gesangverein Ruppertshofen inszenierte eine aufwändige Western-Revue, bei der das selbst geschriebene Musical „Ghostrider“ im Mittelpunkt stand

Klassische Melodien aus dem Wilden Westen, moderne Country-Musik, Line-Dance, Peitschenknallen und Revolverschüsse, harte Männer und starke Frauen – die Revue des Gesangvereins Ruppertshofen zeichnete am Samstag im Kultur- und Sportzentrum Jägerfeld ein buntes Bild vom Wilden Westen.

RUPPERTSHOFEN (br). Einen großen Erfolg konnte der Gesangverein Ruppertshofen mit seiner Western-Show am Samstag verbuchen. Die Halle war eigentlich schon vor Saalöffnung ausverkauft, doch damit man niemanden heimschicken musste, wurden noch ein paar Tische dazugestellt. Die fast 300 Zuschauer, die schon am Eingang mit Gesang und Gitar-

renspiel am Lagerfeuer begrüßt wurden, bekamen sowohl Gesang als auch Tanz, Schauspiel, gutes Essen und Drinks serviert. Sehr viel Wert hatte der Veranstalter auf eine stimmige Atmosphäre gelegt. Dies begann schon mit der sehr aufwändigen Hallendekoration durch Mareike Kehl-Walther und die Kulissen auf der Bühne, für die Rolf Krieg verantwortlich war. Eine rustikale Cowboy-Bar durfte natürlich nicht fehlen und war entsprechend stark frequentiert.

Viel Mühe hatten sich die Chormitglieder sowie die Schauspieler mit ihren Kostümen und ihren Requisiten gegeben – schließlich hört das Auge ja mit, wenn auf der Bühne gesungen wird. Insbesondere dann, wenn der Gesang noch durch eine Tanzchoreographie bereichert wird. Die „Mädels“ vom jungen Frauenchor „CCR“ hatten unter anderem einen Line-Dance sowie für ihren Auftritt im Saloon einen

„Cancan“ einstudiert.

Ganz aufs Tanzen spezialisiert sind die „Steamboat Linedancer“ aus Schwäbisch Gmünd. Diese Gruppe gibt es schon seit 2011 – und sie verfügt inzwischen über ein vielseitiges Repertoire. Wie das Wort „Line Dance“ schon vermuten lässt, wird bei diesem amerikanischen Folkloretanz nicht paarweise, sondern in Reihen getanzt. Geleitet wird die Gruppe von Marie-Luise May, die selbst in nahezu allen Bereichen des Tanzes Erfahrung gesammelt hat und über sehr viele Qualifikationen verfügt. Sie erläuterte dem Publikum in Ruppertshofen auch verbal, was den klassischen Line Dance ausmacht.

Im Zentrum des Abends stand das Musical „Ghostrider“, das aus Theaterszenen sowie Klassikern der Country- und Westernmusik bestand. Gesungen wurden die Lieder weitestgehend nicht in der Originalsprache, sondern in der deut-

schen Version. Die bis zu vierstimmigen Arrangements verlangten dem gemischten Chor – zum Teil verstärkt durch CCR-Mitglieder – ein sehr präzises Singen ab. Für die instrumentale Untermalung und rhythmische Führung sorgte in bewährter Weise Pianist Sebastian Krieg.

Die Handlung der Theaterszenen, die sich komplett in einem Saloon rund um einen Pokertisch abspielte, war an dem legendären Western „High Noon“ (Zwölf Uhr Mittags) angelegt – allerdings in einer sehr freien Interpretation. So hatten die Schauspieler ausreichend Gelegenheit, um die Rahmenhandlung herum auch lockere Sprüche zu klopfen, die vom Publikum mit herzhaftem Lachen quittiert wurden. Dass der (an diesem Abend aufgrund einer Reise nicht anwesende) Bürgermeister per Steckbrief gesucht wurde, sorgte ebenfalls für Heiterkeit.

Eine eigens für diese Aufführung in

Ruppertshofen gedruckte Western-Zeitung konnte mit kuriosen „Falsch-Meldungen“ aufwarten. In die Rollen von Gary Cooper und Grace Kelly waren bei der Inszenierung Matthias Bauer und Daniela Merk geschlüpft. Den Karten-Profi mimte Werner Schultz, Edoardo Bauer gab den jungen aufmüpfigen Cowboy und Häuptling „Fünf Fässer“ war Thorsten Staiger. Als Barkeeper agierte Rolf Krieg, und den großspurigen reichen Rinderzüchter spielte Gerold Bauer. Regie führten Wilfried und Brigitte Abele.

Das Gesamtprogramm hatte Vorsitzender Karl-Gerhard Berroth gemeinsam mit Chorleiterin Jutta Nagel zusammengestellt. Berroth hat dafür bekannte Kompositionen neu arrangiert und sogar das Theaterstück, das inhaltlich auf die Lieder abgestimmt war, selbst geschrieben. Reichlich Beifall zeigte, wie gut die Darbietungen angekommen sind.